Interview : verrückt, aber sehr seriös : Interview mit Christian Lacroix und Albert Kriemler

Autor(en): **Rooijen, Jeroen van**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **17 (2004)**

Heft [11]: **bling bling : Stoffe zum Träumen**

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-122446

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

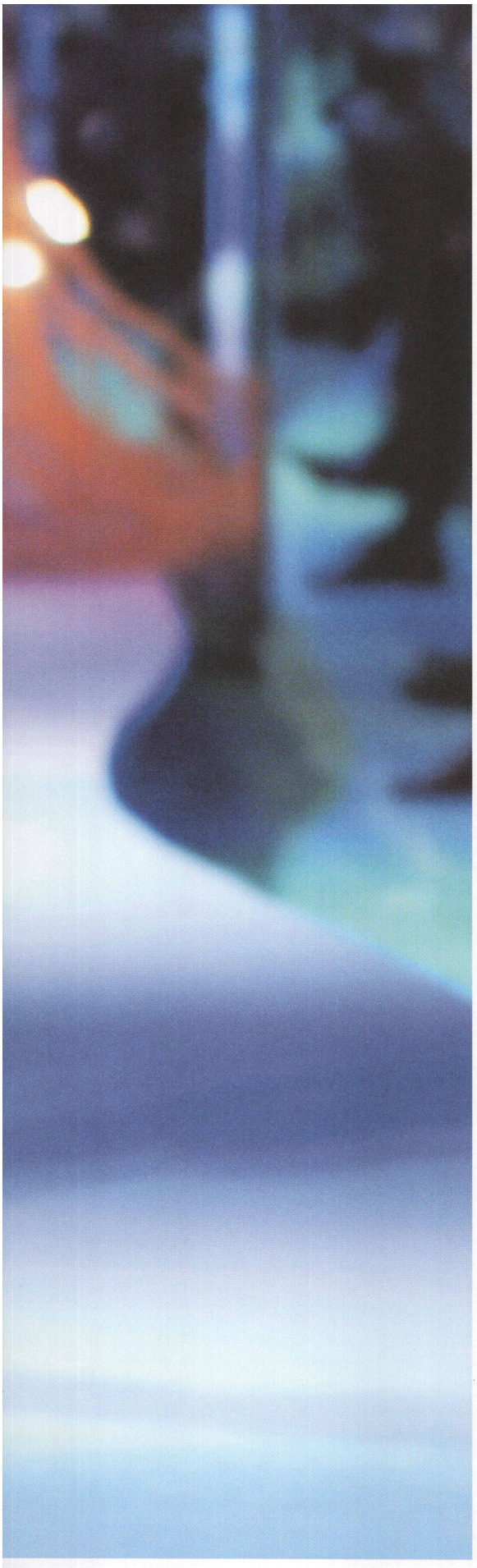
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Verrückt, aber sehr seriös

Text: Jeroen van Rooijen
Fotos: Hansruedi Riesen, Rudy Faccin von Steidl



Was kann die St. Galler Textilindustrie, was andere nicht fertig bringen? Der Couturier Christian Lacroix und der international erfolgreiche Akris-Designer Albert Kriemler wissen, was dahinter steckt.

Der Franzose Christian Lacroix, weltbekannter Couturier einer jüngeren Generation, gilt nicht nur unter Fachleuten als einer der expressivsten Designer seines Genres.

? Monsieur Lacroix, Sie arbeiten seit den ersten Tagen, in denen Sie in der Pariser Haute Couture tätig sind, mit der Schweizer Textilindustrie zusammen. Welche typischen Schweizer Eigenschaften haben Sie seither feststellen können?

Christian Lacroix: Ich habe entdeckt, dass viele Schweizer, trotz der bekannten ‹geradlinigen› Parameter wie Uhren, Pünktlichkeit, Sauberkeit, Coolness und den Banken, eine besondere Art von Fantasie, von Kreativität und manchmal auch von Verrücktheit haben – gerade in der Art und Weise, wie sie Dinge anpacken. Ausserdem schätze ich eine Reihe zeitgenössischer Künstler sehr, zum Beispiel Pipilotti Rist, Sylvie Fleury, Fischli/Weiss oder natürlich Roman Signer.

? Stellen Sie die erwähnten Eigenarten der Schweizer auch in Ihrem Kontakt mit der Schweizer Textilindustrie fest?

Tatsächlich findet man unter den Schweizer Textilfachleuten sehr oft beides. Auf der einen Seite ein ausgeprägtes Qualitätsbewusstsein und perfektes Handwerk, manchmal schon fast etwas zu ernsthaft oder traditionell; auf der anderen Seite erlebe ich oft diese verrückte Kreativität, ohne Schranken, sehr gewagt und einzigartig.

? Wie relevant sind Schweizer Stoffe denn für Ihre Arbeit?

Man findet bei den Schweizer Herstellern klassische, wunderschöne und diskrete Stickerei oder Seide – oder eben total schräge Stickerei, mit Pailletten bestickte Spitze, atemberaubende Ideen und Experimente. Wichtig scheint mir auch ein ausgeprägtes Gefühl für Farben, das ich in Schweizer Stoffen oft wiederfinde.

? Was ist die herausragendste aller Qualitäten von Schweizer Textilien?

Ihre Preise! Nein, ich scherze … es ist diese Kombination aus Seriosität und Verrücktheit, die ich sehr schätze.

? Dürfen wir doch noch einmal fragen: Wie problematisch sind die Preise der Schweizer Hersteller?

Das ist in der Tat das einzige Problem, mit dem wir uns manchmal herumschlagen müssen.

? Mit welchen Herstellern arbeiten Sie derzeit konkret zusammen?

Mit Forster Rohner und Jakob Schlaepfer in St. Gallen (Seite 4-9) sowie mit Fabric Frontline in Zürich.

? Jakob Schlaepfer ist bekannt für die Applikationstechniken und Drucke, Fabric Frontline für herausragende Seiden und Seidendrucke – hemmt die grosse Kreativität, die in diesen Stoffen steckt, Sie als Designer nicht manchmal in der eigenen Entfaltung von Ideen? →

Haute Couture von Christian Lacroix, mit Stoffen von Jakob Schlaepfer aus der Herbst-Winter-Kollektion 03/04.



Akris Kollektion Winter 04/05 verwendet Schweizer Stoffe, hier von Forster Rohner.

→ In gewisser Weise ist mein Stil sehr ähnlich wie ihrer. Die schlichte, raffinierte Spitze und Stickereien für die Brautkreationen oder die Hologramme, die reichhaltigen Drucke, unglaublich bunten Seiden und göttlichen Pailletten aller erwähnter Hersteller waren immer Teil meiner Kollektionen. Und es ist immer eine grosse Herausforderung und ein Vergnügen, mit ihrer Kreativität zu spielen, die Stoffe in meiner eigenen Weise zu interpretieren und ihnen den unverwechselbaren Lacroix-Look zu geben – manchmal, indem ich noch mehr Details, Farben, Ornamente und Kombinationen hinzufüge!

? Können Sie auch eigene Ideen mit den Schweizern entwickeln?

Wir haben das schon wiederholt gemacht, ja. Mit Forster Rohner haben wir Archivstücke neu aufgelegt, mit Fabric Frontline tauschen wir Ideen für Drucke aus, wiederum, um diesen typischen Lacroix-Look zu erreichen. Auch mit den Fachleuten von Jakob Schlaepfer arbeiten wir gerne zusammen, wobei wir ganz auf ihr Know-how zählen können, bestimmte Resultate zu erzielen, die wir zur Umsetzung unserer Themen und Inspirationen brauchen – die Resultate dieser Kooperationen gehören noch heute zu meinen liebsten Entwürfen der letzten 17 Jahre.

? Wie beurteilen Sie die Möglichkeiten, die der neue Inkjet-Druck bietet?

Die Resultate sind ermutigend, das Niveau ist schon viel höher als noch vor wenigen Jahren. Der Inkjet bietet die herrliche Möglichkeit, Motive oder auch Bilder auf gigantische Proportionen zu bringen.

? Was wäre Ihr dringlichster Wunsch, den Sie an die Schweizer Textilindustrie haben?

Bitte macht weiter so wie bisher, vielleicht manchmal mit etwas erschwinglicheren Resultaten. Sucht und experimentiert weiterhin, damit wir gemeinsam bisher unentdeckte Sphären entdecken können.

Akris mit Klassik und Leichtigkeit

Albert Kriemler, Designer des St. Galler Damenmodelabels Akris, gehört mit seiner gepflegten, femininen Klassik zur ersten Garde der internationalen Entwerfer.

? Herr Kriemler, welche typischen Schweizer Eigenschaften können Sie sowohl den helvetischen Textilien als auch der Bevölkerung zuordnen?

Albert Kriemler: Qualität, Ideenreichtum und Eigenständigkeit.

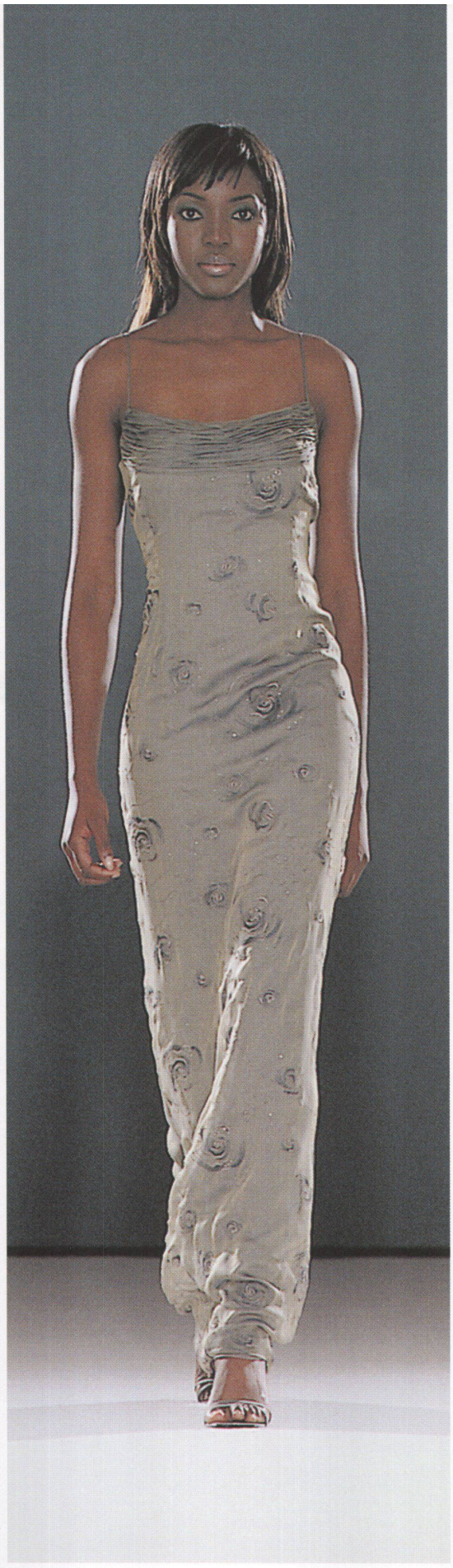
? Welche Bedeutung haben Schweizer Textilien für Ihre Arbeit?

Schweizer Stoffe sind sehr wichtig für mich, und ich verwende sie bewusst in jeder Kollektion. Bis zum heutigen Tag sind sie der Garant für ein Qualitätsbewusstsein, das wir von allen unseren Partnern fordern. Und davon gibt es leider nicht mehr so viele.

? Mit welchen Herstellern arbeiten Sie konkret zusammen?

Mit Fabric Frontline, weil das Produkt von Andi Stutz eine hohe Eigenständigkeit in reiner Seide ausweist und selten in dieser Qualität zu finden ist. Im Bereich der Stickerei arbeiten wir mit Jakob Schlaepfer, Forster Rohner und Bischoff Textil zusammen. Für sie alle gilt, dass sie eine St. Galler Stickerei produzieren, die sich mit nichts anderem vergleichen lässt. Seit 25 Jahren verbindet mich eine enge Partnerschaft mit diesen Firmen.

? Behindert die grosse Kreativität, die viele der Schweizer Hersteller in ihre Stoffe →



1



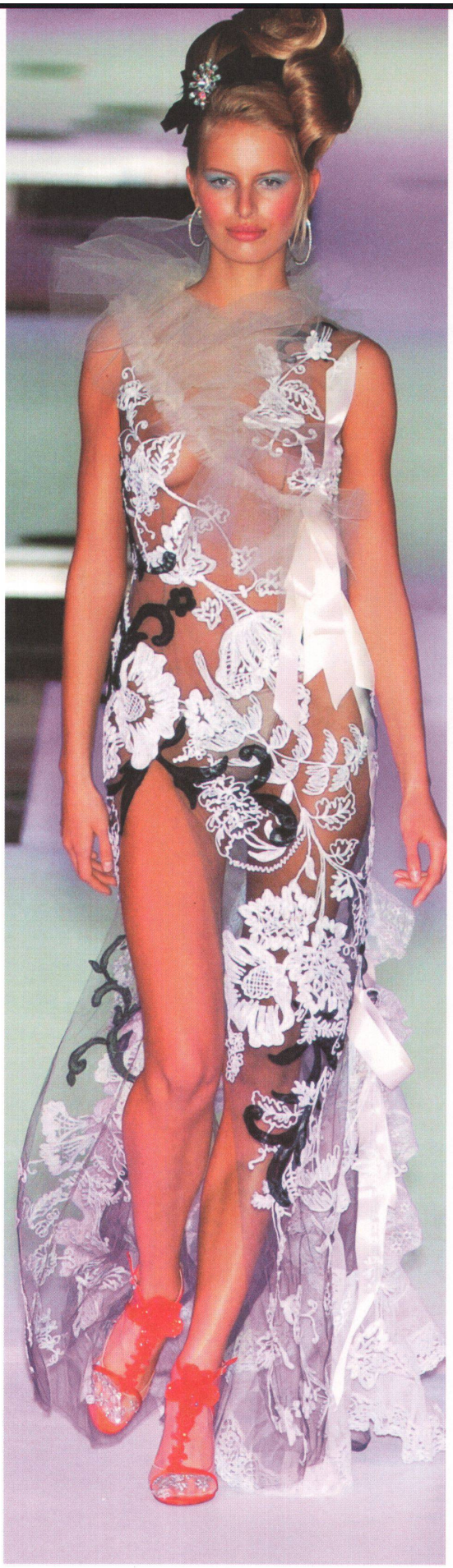
2

1 **Der Stoff mit der Stickerei dieses Akris-Modells stammt von Forster Rohner.**

2 **Den Seidentaft wählte Albert Kriemler aus der Kollektion von Fabric Frontline.**



1



2

1 **Schlaepfer-Stoffe in Christian Lacroix' Kollektion Frühling/Sommer 03.**

2 **Schlaepfer-Spitzen bestimmen das Lacroix-Modell der Sommerkollektion 04.**

3 **Fast ungeschnitten: Schlaepfer-Stoff bei Lacroix im Winter 02/03.**



3

→ stecken, nicht manchmal auch die Entfaltung Ihrer eigenen Ideen?

Ab und zu kommt das vor, aber meistens inspiriert diese Kreativität. Sie ist eine Bedingung für alle, die in Europa noch Stoffe herstellen wollen. Das Thema Kreativität ist auch nicht abgeschlossen mit dieser einen grossen Idee. Vielmehr gehört es heute dazu, dass ein Stoff verarbeitbar ist, dass er eine moderne Erscheinung hat und in das selbstverständliche ‹Auge unserer Zeit› passt. Seide und Stickerei können oft trotz bester Qualität zu sehr nach Couture, zu kompliziert, schwer oder gar theatralisch wirken. Alles, was ich heute in meinen Kollektionen verwende, muss eine moderne Leichtigkeit haben.

? Schweizer Stoffe sind teuer – wie schwer wiegt dieser Nachteil?

Alle schönen Stoffe sind teuer – und es ist schon so, dass Schweizer Stoffe im europäischen Vergleich manchmal zu hochpreisig sind. Das kann natürlich da und dort dazu führen, dass ein Stoff nicht eingekauft wird. Grundsätzlich bin ich aber der Meinung, dass in der Schweiz die Entwicklung von Stoffen nicht mehr kostet als im benachbarten Italien, wo der grösste Teil unserer Stoffe herkommt.

? Können Sie mit den Schweizer Herstellern auch eigene Textil-Ideen entwickeln?

Eigene Ideen entwickeln wir heute mit jedem guten Partner. Das geht von der Entwicklung eigener Ideen über Weiterentwicklungen bis zu Farbanpassungen. Ich arbeite auch gerne mit Archivkollektionen.

? Wie schätzen Sie die Bedeutung des relativ neuen Inkjet-Drucks ein?

Inkjet ist eine fantastische neue Idee für Drucke. Wenn sie qualitativ auf den Stand des klassischen Drucks gebracht werden kann, könnte das ein grosses neues Thema für uns Couturiers und Modemacher werden.

? Was wäre Ihr dringlichster Wunsch an die Schweizer Stoff-Fabrikanten?

Etwas mehr reelle moderne Kreativität. Dass sie ihre eigene Handschrift fortsetzen und in die heutige Zeit umsetzen. Das ist ein Prozess, den Firmen wie Schoeller oder Eschler grossartig gemeistert haben und damit international mit allen wichtigen Firmen in ihrem Segment zusammenarbeiten können. •

Christian Marie Marc Lacroix

Christian Marie Marc Lacroix wurde am 16. Mai 1951 im französischen Arles geboren. Er studierte ursprünglich in Montpellier Kunstgeschichte und Museumswissenschaften an der Sorbonne in Paris. In den späten Siebzigerjahren stiess er als Assistent zu Hermès und arbeitete später als Designer und künstlerischer Direktor des Couture-Hauses Patou. 1987 debütierte Christian Lacroix mit seiner eigenen Modelinie und erntete für seinen opulenten, flamboyanten und farbenfrohen Stil, der sich am Barock inspirierte, sofort beste Kritiken und internationale Bekanntheit. Christian Lacroix gehört heute fest zum exklusiven Zirkel der Pariser Haute Couture. Er ist seit 1974 verheiratet und lebt in Paris. www.christianlacroix.com

Albert Kriemler

Das Unternehmen Akris wurde 1922 von Albert Kriemlers Grossmutter Alice Kriemler-Schoch gegründet. Albert Kriemler, geboren 1960, wuchs in St. Gallen und Appenzell auf und übernahm 1980, kurz nach seiner Matura, bereits kreative Aufgaben im Unternehmen. 1987 übernahm er zusammen mit Bruder Peter die Geschäftsleitung. 1996 eröffneten die Kriemlers erste Boutiquen in Paris und Boston. 1999 wurde die Marke in den exklusiven Kreis der ‹Fédération Française de la Couture, du Prêt-à-Porter, des Couturiers et des Créateurs de Mode› aufgenommen. Letztes Jahr erfüllte sich mit der Eröffnung eines New Yorker Flagship-Stores ein langjähriger Traum von Albert Kriemler. www.akris.ch